

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Einleitung	1
Kapitel 1	
Abgrenzung als Identitätsfrage: die Konstruktion des Positivismus als mächtiger Gegner	19
Kapitel 2	
Vom ‚rechtlichen Vakuum‘ zur richterlichen Autorität: übergesetzliches Recht in der Diskussion um richterliche Entscheidungen in der Umbruchszeit 1945–1949	51
Kapitel 3	
Zwischen organischer Staatslehre, kirchlicher Interessenspolitik und vorsichtiger Öffnung gegenüber der Demokratie: die Renaissance katholischen Naturrechts	97
Kapitel 4	
Die schwierige Suche nach einer evangelischen Rechtslehre: vom Naturrecht zum „bekennenden Kirchenrecht“	137
Kapitel 5	
Von säkularer Naturrechtslehre zur Theorie des Richterrechts: Die Dynamisierung des Naturrechtsdenkens in den 1950er Jahren	175
Kapitel 6	
Identitätsstiftung und Autoritätsbegründung: Gemeinsamkeiten der Naturrechtsdebatten	225

Zusammenfassung und Ergebnisse	331
Kapitel 7	
Zwei Zeitsprünge: Die Unfähigkeit zu trauern und ihr Preis	343
Quellen- und Literaturverzeichnis	
Personenregister	373
Stichwortregister	401
Stichwortregister	407

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Einleitung	1
I. Naturrechtsbegeisterung	3
II. Nicht Rechtsphilosophie, sondern Wendeliteratur	4
III. Identität und Autorität der Jurisprudenz	6
1. Entstehung wissenschaftlicher Konjunkturen	6
2. Professionelle Identität von Jurist/innen	8
3. Systemumbrüche als Identitätskrise der Jurisprudenz	9
4. Identitätsbildungsprozess	10
5. Autorität der Jurisprudenz	12
IV. Zu dieser Arbeit	13
1. Vielstimmigkeit und Gleichklang in der Naturrechtsliteratur: Zum Gang der Untersuchung	14
2. Vier Autoren	16
Kapitel 1	
Abgrenzung als Identitätsfrage: die Konstruktion des Positivismus als mächtiger Gegner	19
I. Ausgangspunkt: Eine ‚falsche‘ Erinnerung	20
II. Feindbild Positivismus	23
1. Imaginationen: Positivismus und Nationalsozialismus	25
a. Kritik an argloser Gesetzestreue	25
b. Kritik an „Staatsabsolutismus“ und „Geltungspositivismus“	27
c. Kritik an „Naturalismus“ und an der Politisierung des Rechts	29
2. Vorstellungen vom 19. Jahrhundert: die Kritik an einem „formalistischen“ und „relativistischen“ Positivismus	31
3. Der ‚Strohmann‘ Positivismus	35

III. Fundierende Geschichte: Eine Erzählung von Schuld und Recht	37
1. Schuld	37
2. Recht	41
3. Eine „Wahrheit auf anderer Ebene“	45
IV. Fazit	50

Kapitel 2

Vom ‚rechtlichen Vakuum‘ zur richterlichen Autorität: übergesetzliches Recht in der Diskussion um richterliche Entscheidungen in der Umbruchszeit 1945–1949	51
---	----

I. Rückwirkende Strafverfolgung ohne Rückwirkungsgesetz? Radbruchs Intervention in die Praxis der Gerichte	52
1. Drei Fälle als Ausgangspunkt	53
2. Kontrollratsgesetz Nr. 10 und die Anwendung deutschen Strafrechts	54
3. Aufruf an die Rechtspraxis, die Rechtssicherheit zu schützen	56
4. Anwendung der Formel: Lösung in Richtung der Rechtssicherheit	58
5. Doch nur eine ethische Lösung	61
II. Kein rechtliches Vakuum: Diskussion um die Legitimität des Kontrollratsgesetzes Nr. 10	66
1. Keine Naturrechtsdebatte: Übergesetzliches Recht in der Diskussion um das Kontrollratsgesetz Nr. 10	68
2. Anerkennung und Verengung der rückwirkenden Strafverfolgung	74
III. Entlastung vor Gericht: Rezeption der Wehrlosigkeitsthese	76
1. NS-Richter: Strafbar wegen Rechtsbeugung?	77
2. Schuldausschluss wegen „Wehrlosigkeit“	79
IV. Die Justiz als Hüterin des Rechts? Positivismus und übergesetzliches Recht in der Diskussion um das materielle Prüfungsrecht	81
V. Fortsetzung der Diskussion nach 1949: Geltungsgrenzen für positives Verfassungsrecht?	88
VI. Fazit	94

Kapitel 3

Zwischen organischer Staatslehre, kirchlicher Interessenspolitik und vorsichtiger Öffnung gegenüber der Demokratie: die Renaissance katholischen Naturrechts	97
I. Gleichklang: Rückkehr des Neothomismus nach 1945	99
1. Erkenntnistheoretische Begründung und Konzeption des Naturrechts	100
2. Nicht bloß oberste Grundsätze, sondern eine umfassende Staatslehre	101
II. Naturrecht und das schwierige Verhältnis der Kirche zum Staat	104
III. Katholische Naturrechtsliteratur nach 1945: Rechristianisierung statt Demokratisierung	107
1. Abschütteln der Schuld: Anbindung des Rechts an Kirche und Religion	108
2. Demokratie: Zwischen verhaltener und offener Skepsis	110
3. Zusammenfassung: Verfestigung der Grundsätze der Neuscholastik	114
IV. Naturrecht und katholische Interessenpolitik im rheinland-pfälzischen Verfassungsgebungsprozess	116
1. Adolf Süsterhenn (1905–1974)	117
2. Verankerung des Katholizismus in der Gesellschaft als Gebot der Stunde	118
3. Eine „christliche Idealverfassung“	119
a. Keine Grundrechte ohne Grundpflichten	120
b. „Solidarismus“ als Leitmotiv: Soziale Ausrichtung der Verfassung	122
c. Sicherung kirchlicher Interessen: „Elternrecht“ auf konfessionelle Schulbildung	127
d. „Organische Demokratie“ und „echter Föderalismus“: Das Zweikammersystem	129
4. Zusammenfassung: Gemeinwohl, natürliche Sozialeinheiten und Subsidiarität als Schlüsselbegriffe der Verfassung	130
V. Süsterhenns verhaltene Bekenntnis zur Demokratie	132
VI. Fazit	135

Kapitel 4

Die schwierige Suche nach einer evangelischen Rechtslehre: vom Naturrecht zum „bekennenden Kirchenrecht“	137	
I. Bekenntnis zum Nationalsozialismus und Abkehr: Erik Wolfs Weg vor 1945		138
II. In der „Stunde der Kirche“: Annäherung an das Naturrecht	143	
1. „Naturrecht“ oder „natürliche Gerechtigkeit“?	145	
2. „Biblische Weisung“ als Richtschnur für politisches Handeln der Kirche	146	
3. Die Bedeutung der „biblischen Weisung“ für das positive Recht ..	150	
4. Überzeitlich-absoluste oder wandelbare Normen?	151	
5. Zusammenfassung: Distanzierung und Offenheit	153	
III. Juristisch-Theologische Gespräche: Von Göttingen 1949 bis Hemer 1955	153	
1. Göttingen: Zwischen den Positionen Karl Barths und Emil Brunners	155	
2. Treysa und Hemer: Christologische vs. trinitarische Rechtsbegründung	159	
3. Theologische oder juristische Fachdiskussion?	161	
4. Zusammenfassung: Vom Naturrecht zur Institutionenlehre ..	163	
IV. Rechtstheologie: Aufgabe der Anschlussfähigkeit an die Rechtswissenschaft	164	
1. Abschied von der Rechtsphilosophie	164	
2. Radikalisierung konkret-situativen Denkens: Das Recht des Nächsten	166	
3. Zusammenfassung: Rückzug in die Rechtstheologie	169	
V. Abwanderung der Naturrechtsdiskussion ins Kirchenrecht	169	
VI. Fazit	171	

Kapitel 5

Von säkularer Naturrechtslehre zur Theorie des Richterrechts: Die Dynamisierung des Naturrechtsdenkens in den 1950er Jahren	175
I. Ausgangspunkt: Helmut Coings „Neubegründung des Naturrechts“	176
1. Wertphilosophische Begründung der „obersten Grundsätze des Rechts“	178
2. Ein detailliertes System „oberster Grundsätze des Rechts“	179
3. Überzeitliche Werte und die Zeitbedingtheit des Rechts	181
a. Geschichte als fortschreitende Werterkenntnis	182
b. Wiederkehrende Phänomene als Bindeglieder zwischen geschichtlichem Recht und objektiven Werten	183
4. Naturrecht oder Kulturrecht?	185
5. Zusammenfassung: Öffnung des Naturrechts für die Geschichtlichkeit des Rechts	187
II. Naturrechtsskepsis – und dennoch Suche nach etwas Objektivem im Recht	188
1. Historisch-soziologische Werteinsichten: Franz Wieacker und Erich Fechner	188
2. Auseinandersetzungen mit der Existenzphilosophie: Hans Welzel, Werner Maihofer und Erich Fechner	190
3. Ein schmaler Konsens: Die Lehre von der Natur der Sache	196
4. Zusammenfassung: Verengung des Naturrechts	202
III. Vom Naturrecht zur Einzelfallgerechtigkeit: Übergang der Naturrechtsdiskussion in eine Diskussion um richterliche Rechtsschöpfung	204
1. Erste Verschiebungen: Hinwendung zu Methodenfragen bei Helmut Coing	204
a. Wertphilosophische Interessenjurisprudenz: Verhältnis überpositiver Normen und positiven Rechts bei Coing	205
b. Schwerpunktverlagerung von der Rechtskritik auf die richterliche Rechtsschöpfung	207
c. Verschwinden des Topos des gesetzlichen Unrechts	209
d. Zusammenfassung: Verbindung von Naturrecht und Richterrecht	211
2. Naturrechtskritik: Wertungsjurisprudenz und die Forderung nach richterlicher Autorität	211

a. Gegen Deduktion: „Topik und Jurisprudenz“ von Theodor Viehweg	212
b. Begründungsveränderungen in der Ablehnung des Positivismus: Nationalsozialismus, Naturrecht und Naivität	214
c. Tradition, Richterkunst und sittliche Werte als Destillat der Naturrechtsbesinnung: Josef Esser, Franz Wieacker und Karl Larenz ..	216
d. Zusammenfassung: Flexibilisierung und Dynamisierung des Naturrechtsdenkens	220
IV. Fazit	222

Kapitel 6

Identitätsstiftung und Autoritätsbegründung: Gemeinsamkeiten der Naturrechtsdebatten	225
---	-----

A. Naturrechtsinhalte: Ordnungsvorstellungen für die Nachkriegsgesellschaft	227
I. Frei – Sozial	228
II. Individuum – Gemeinschaft	235
1. Gebundene Freiheit	236
2. Individuelle Rechte in der Gemeinschaft?	238
III. Bürger/innen – Staat	247
1. Das Widerstandsrecht als Abwehrrecht gegen extremes Unrecht	247
2. Subjektiver Rechtsschutz im Normalfall staatlichen Unrechts?	251
3. Keine Frage des Naturrechts: Mitgestaltungsrechte	252
IV. Unverbundene Gegensätze: Ein hinkender Neuanfang in der Wertorientierung	255
B. Erzählungen von der Vergangenheit, Vorstellungen von der Zukunft	258
I. Positive und negative Traditionen: Eckpunkte der Geschichtserzählungen	259
1. Christliches Mittelalter	260
2. Reformation	263
3. Aufklärung	266
4. Bewertung der Vergangenheit – Werte für die Zukunft	272
II. Erzählstrukturen	273

1. Glanzzeit, Verfall und Erlösung	274
2. Positive Konstanten als Pfeiler für die Zukunft	278
3. Geschichte als Fortschritt	281
III. Die Zukunft der Vergangenheit und der Ort der Gegenwart	282
1. Unpolitische Zukunftsvisionen	283
2. Abtrennung der Gegenwart von der Vergangenheit	286
3. Fazit: Bruch und Kontinuität zugleich	289
C. Der ‚gute Jurist‘ als Garant gegen erneutes Unrecht: Berufsethik als Legitimation für eine starke Jurisprudenz	291
I. Verankerung des Naturrechts im individuellen Gewissen	292
II. Das ‚objektive‘ Gewissen	296
III. Erziehung und Apologie: Berufsethik für Juristen	298
IV. Autorität der Jurisprudenz	304
1. Eine volksnahe Justiz, eine starke Justiz	304
2. Gerechtigkeit durch Richterrecht: Angloamerikanisches Recht als Vorbild	308
3. Überlappungen: Die Naturrechtsdebatten und die Diskussion um die „Große Justizreform“	310
V. Fazit	315
D. Verortung in der politischen Landschaft der Nachkriegszeit	316
E. Fazit: Wiederherstellung einer juristischen Identität und Begründung juristischer Autorität	325
Zusammenfassung und Ergebnisse	331
I. Reaktionen auf den Nationalsozialismus	331
II. Naturrechtsdebatten	332
III. Positionierung in der Umbruchssituation	338
IV. Konjunktur des Naturrechts	341

Kapitel 7

Zwei Zeitsprünge: Die Unfähigkeit zu trauern und ihr Preis	343
I. Abklingen der Naturrechtsdebatten	343
II. Aufbruch der Rechtstheorie	349
1. Paradigmenwechsel: Realismus, Rationalität und Ideologiekritik	350
2. Von der Politik gegen das Recht zur Politik im Recht	355
3. Positivismus: Rückkehr ohne Rehabilitation	359
III. Mauerschützenprozesse und die neue alte Naturrechtsfrage	365
IV. Fazit: Die Unfähigkeit zu trauern und ihr Preis	370
Quellen- und Literaturverzeichnis	373
Personenregister	401
Stichwortregister	407